

Ein Jugendlicher blickt auf den Ersten Weltkrieg : das Tagebuch von Johann Josef Fritsche (1901-1964), Appenzell, 1914/15

Autor(en): **Frefel, Sandro**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **56 (2015)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Jugendlicher blickt auf den Ersten Weltkrieg. Das Tagebuch von Johann Josef Fritsche (1901–1964), Appenzell, 1914/15.

Sandro Frefel (Hrsg.)

Tagebuch vom Beginne der Ferien an 1914

27. Juni. Ermordung des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in Sarajewo in Bosnien von einem 19-jährigen Gymnasiasten aus Serbien. Der ganze Mordplan wurde in Serbien geschmiedet.¹
28. Juni. In den Kt. Appenzell, St.Gallen, Thurgau war Blumentag für die Blinden.
14. Juli. Man beginnt den Neubau der Kanzlei. Kinderfest in St.Gallen.
15. Juli. Gewitter. Hochwasser in Steinegg.
18. Juli. Starb Zahnarzt Tischhauser.²
28. Juli. Kriegserklärung Österreich an Serbien.
29. Juli. Die Leute bestürmen den Spezialeiladen und machen gewaltige Einkäufe. Wegen dem Neubau am Kollegium wurde die grosse Ulme gefällt.
31. Juli. Furchtbare Aufregung. Die ganze schweizerische Armee wurde aufgebildet: Auszug, Landwehr und Landsturm.³
1. Aug. Die Landsturmbataillone [sic!] 3/79 u. 4/79 sind marschbereit und schwören den Fahneneid.
4. Aug. Der Auszug sammelt sich in Herisau und die Landwehr in Teufen. Schwere Abschiede am Bahnhof. Die Bundesversammlung wählt Oberst Wili [sic!] zum General. Es zirkulieren Kriegsbanknoten im Werte von 5 Fr., 10 Fr. und 20 Fr. wegen Mangel an Kleingeld. Es werden Bürgerwachen organisiert zum Schutze der Bevölkerung. Alles kauft Revolver.
5. Aug. Brand in Steinegg. Das Haus und die Scheune des Herrn alt Bezirkshauptmann Ebnetter, Holzhändler, brannte ganz nieder. Emil Gmünder, Schweineschneider, kam den Flammen zur



Heftumschlag des
Tagebuches von
Johann Josef Fritsche.
(Abb. 1)

- Nahrung. In Deutschland werden hie und da Spione erschossen.
7. Aug. Ganz Europa steht im Kriegszustande. Deutschland muss kämpfen gegen Frankreich, England & Russland. Österreich kämpft gegen Serbien und Russland.
8. Aug. Bataillon 84 ist immer noch in Herisau. Die Bajonette werden geschliffen. Die ganze Mannschaft bekommt neue Gewehre.
9. Aug. Herrlicher Sonntag. Kein einziger Mensch ist auf den Bergen. Die Eisenbahnzüge sind leer. Die Fahrtenpläne [sic!] gelten nichts mehr. Es ist ein Kriegsfahrplan angeschlagen. Heute beginnt eine neuntägige Andacht für das Vaterland. Die

Deutschen sind schon in Belgien eingedrungen. Sie bemächtigen sich der Stadt (Festung) Lüttich.

10. Aug. Der Auszug ist in Herisau fort. Wohin weiss man nicht. Strengste Briefzensur (nicht schreiben, wo sie sind). Kein Soldat darf angeben, wo er ist. Im Jura bekam ein Soldat die Blattern. Deshalb wurde die ganze schweizerische Armee geimpft.

11. Aug. Bei Mülhausen werden grosse Schlachten erwartet. Die Viehpreise sinken. Mastkälber gelten 50 Rp. per Pfund, vorher 85 Rp.⁴ Herrliches Emdwetter. Quantität und Qualität (viel u. gutes) ausgezeichnet.

15. Aug. England erklärt den Krieg an Österreich. Italien bleibt neutral. Ganz Europa ist hintereinander.

20. Aug. Starb Papst Pius X. im Alter von 79 Jahren. Er war seit dem Jahre 1903, 4. August, Papst. Heute kam die Landsturmkompanie heim. Sie war in Bruggen.⁵

21. Aug. Furchtbare Schlachten bei Metz. Kronprinz Rupprecht von Bayern schlug eine ¼ Million Franzosen. Er machte 70 000 Gefangene.

24. Aug. Japan erklärt den Krieg an Deutschland. Es verlangte, dass Deutschland auf den Meereshafen von Kiautschau⁶ verzichte. Das tat Deutschland nicht.

27. Aug. Österreich erklärt Japan den Krieg. Das ist die 13. Kriegserklärung. Die Deutschen sind im Besitze der Festung Namur in Belgien. Die Deutschen haben auch die Festung Longwy. In Russisch-Polen grosser Sieg der Österreicher. Etwa 10 Divisionen wurden geschlagen (3 Bataillone = 1 Division). Sieg der Deutschen über die Engländer bei St. Quentin. Ein englisches Bataillon wurde gefangen genommen. Der deutsche Kronprinz eroberte die Festung Montmédy. 6000 Mann gefangen. General Oberst Hindenburg machte in Ost-Preussen 600 000 Gefangene.

30. Aug. Österreichische Siege in Russisch-Polen. Etwa 10 Divisionen wurden geschlagen. Sieg der Deutschen über die Engländer.

Allgemeines. Alles Tanzen & alle Belustigungen sind auf eigenes [?] total verboten. Die Polizeistunden sind um 10 Uhr angesagt im ganzen Kanton. Benzin

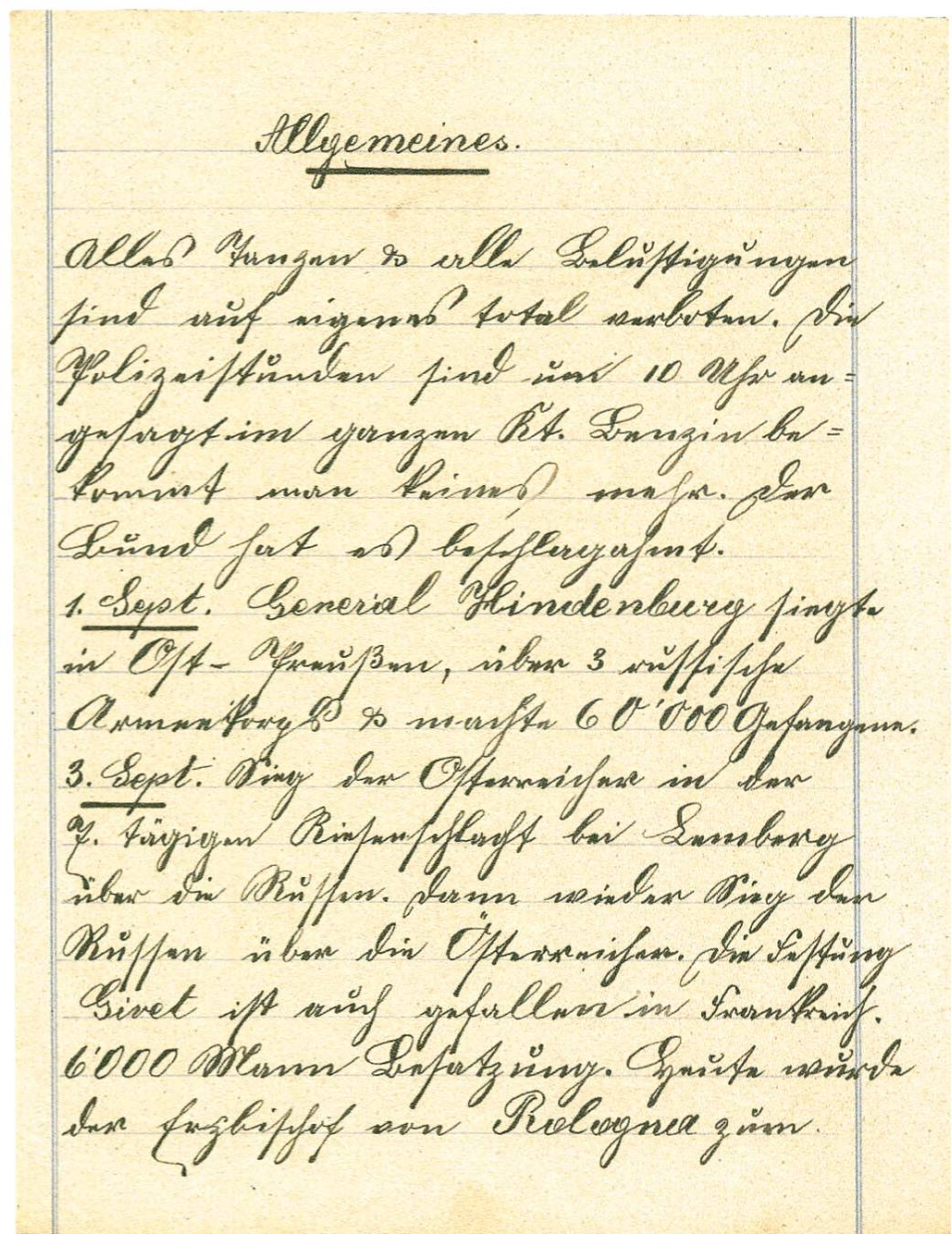
bekommt man keines mehr. Der Bund hat es beschlagnahmt.

1. Sept.

General Hindenburg siegte in Ost-Preussen über 3 russische Armeekorps & machte 60 000 Gefangene.

3. Sept.

Sieg der Österreicher in der 7-tägigen Riesenschlacht bei Lemberg über die Russen. Dann wieder Sieg der Russen über die Österreicher. Die Festung Givet ist auch gefallen in Frankreich. 6000 Mann Besatzung. Heute wurde der Erzbischof von Bologna zum Papste gewählt. Er führt den Namen Benedikt XV. Sein Alter beträgt 60 Jahre.

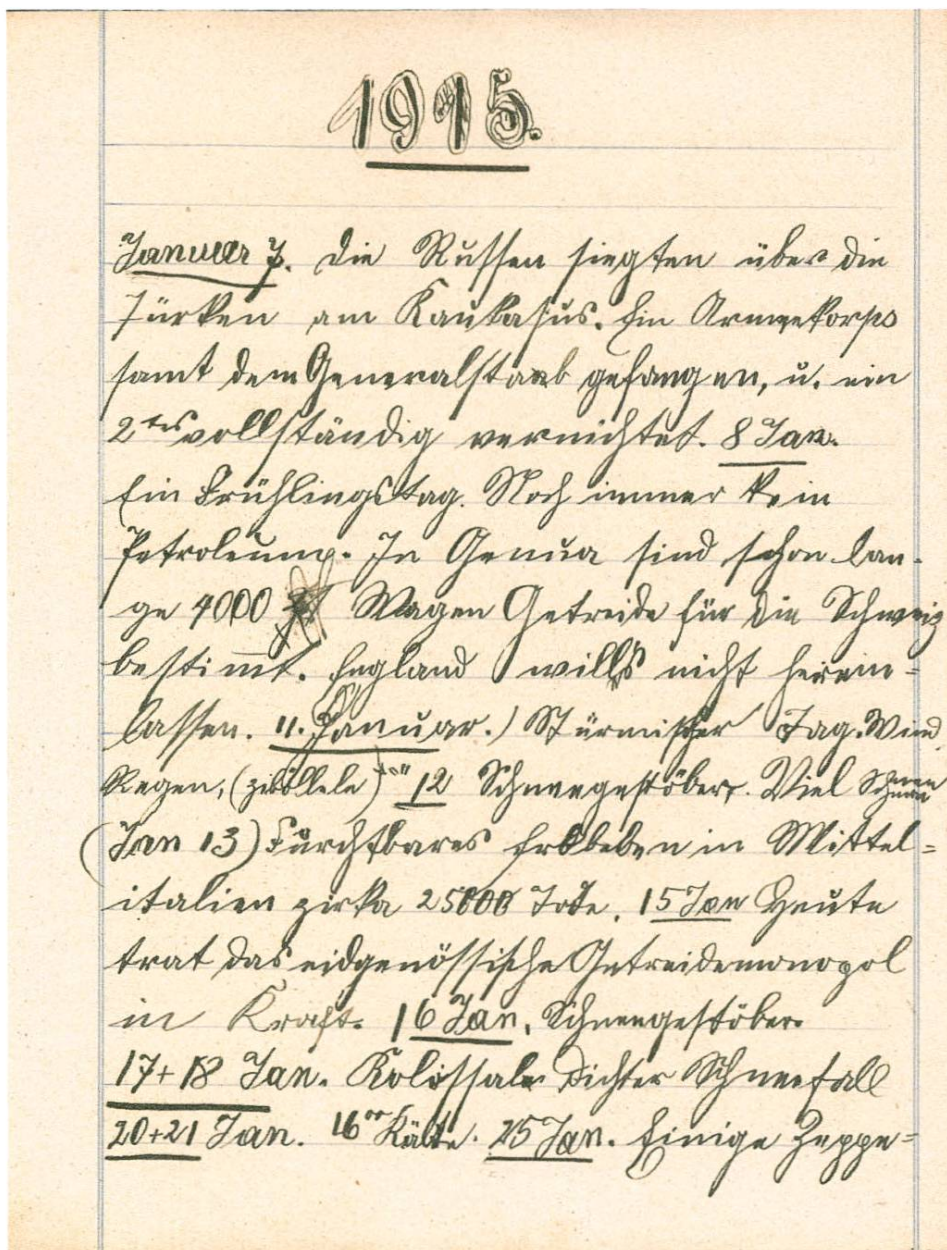


Seite aus dem
Tagebuch von Johann
Josef Fritsche.
(Abb. 2)

5. & 7. Sept. Sanitarische Untersuchung der Rekruten vom Jahrgange 1895. Eine pädagogische Prüfung wurde keine abgenommen wegen dem Kriegszustande.
8. Sept. Allgemeiner Schulbeginn. Heisse Witterung. An manchen Orten wurde 2× geemdet. Die Festung Maubeuge kapitulierte. 40 000 Gefangene. Immer sehr schöne Witterung bis zum 11. Sept, dann Regen & Wind. Das Bataillon 84 befindet sich in Benken in Baselland.
17. Sept. Heute Morgen fand man den Kälblhändler Nisp-
le (Rank) ertrunken im Weiher («Nisplisbisch»).
18. Sept. Eine deutsche Patrouille konnte den Sohn des französischen Ministers Delcasse abfangen. Seine beiden Beine sind verwundet. Er kam nach Merseburg bei Leipzig. Eine Riesenschlacht ist im Gange.
19. Sept. Saure Witterung: Wind und Regen. Schnee auf Kasten & Sigel. Heute kam die Landwehr heim.
20. Sept. Eidgenössischer Betttag. Es schneit fast im Dorfe. Preisabschlag beim Vieh. 6-wöchige Ferkel, welche vor 7 Wochen noch 34 Fr. galten, werden jetzt mit 7 Fr. bezahlt. Der Zentner Erdäpfel kostet 9 Fr.
25. Sept. Ein deutsches Torpedoboot brachte 3 grosse englische Panzerschiffe zum Untergang mit 2700 Mann Besatzung. Der Schaden kam auf 2 000 000.
28. Sept. Kantonskilbi: Es wurde nur Markt gehalten. Alle Lustbarkeiten waren verboten. Die Äpfel galten 7 Fr. (Zentner).
6. Okt. Antwerpen wird von Deutschen beschossen.
9. Okt. Antwerpen ist gefallen & in den Händen der Deutschen. König Karl I. von Rumänien ist gestorben.
17. Okt. Die Deutschen sind in Ostende, also sind sie über Belgien Herr & Meister. Es gibt nur noch einerlei Brot. Dasselbe wird aus dem Vollmehl gebacken, deshalb hat man Mangel an Futterwaren.
26. Okt. Herr Landammann Steuble wird als Nationalrat gewählt.⁷
27. Okt. Der Hohe Kasten ist mit Schnee bedeckt. Heute starb Frau Maria Signer⁸. Schnee bis auf Kau herunter.
30. Okt. Furchtbarer Föhn, bedeutender Schaden.

2. Nov. Bataillon 83 & 84 bekommen Urlaub. Die Türken mischen sich auch in den Krieg. Bis jetzt haben die Russen über 700 000 Mann verloren. Kiautschau bei Japan wurde von den Deutschen aufgegeben.
12. Nov. Schneien über Land. Die Bergdohlen sind wieder da.
14. Nov. Die Türkei erklärt den Heiligen Krieg an den Dreibund⁹.
19. Nov. 5° Kälte, am Abend 12° Reaumur¹⁰. General Hindenburg macht 50 000 gefangene Russen.
20. Nov. 8° Kälte. Auf dem Lande hat es ziemlich Schnee.
21. Nov. 13° Kälte. In Friedrichshafen erscheinen 3 englische Flieger. 1 wurde heruntergeschossen.
23. Nov. Schwende wird eine selbständige Pfarrei.
- Am 30. Dez. [?] verkaufte mein Vater 6 Stück 18-wöchige Jäger à 2 Fr. auf dem Markt in Appenzell.
28. Nov. Heute kam das Bataillon 84 nach Hause auf unbestimmte Zeit. Die 2., 4. & 6. Division sind auf Pikett gestellt. General Hindenburg schlug die Russen bei Lodz und machte 80 000 Gefangene. Die Österreicher machten in Galizien 20 000 Gefangene.
30. Nov. General Hindenburg wurde vom deutschen Kaiser zum Generalmarschall [sic!] gemacht.
2. Dez. Am Geburtstage des Kaisers Franz Josef bemächtigten sich die Österreicher der Stadt Belgrad, Hauptstadt von Serbien. Wurde aber wieder zurückerobert von den Serben.
11. Dez. Bei den Falklandinseln wurden von den Engländern 3 deutsche Kreuzer in den Grund gebohrt. Papst Benedikt XV. verwendet sich bei allen kriegsführenden Mächten, auf den Heiligtage von Weihnachten, um einen Tag Waffenstillstand.
13. Dez. Heute beschloss eine ausserordentliche Bezirks-gemeinde die Ausführung der Kauerstrasse bis zum Rütirain als Notstandsarbeit (Kosten = 24 000 Franken). Heute fand man Johann Baptist Brülisauer («Weilersbisch») beim Steintobel erfroren.
16. Dez. Eröffnung der Notsuppenanstalt¹¹. Die vereinigte Bundesversammlung wählte den Dr. Motta von Airolo zum Bundespräsidenten.

19. Dez. Heute kam nach 5 Wochen wieder einmal ein Petroleumwagen. Man bekommt nur 1 Liter.
 30. Dez. Heute begann man mit der Kauerstrasse.



Seite aus dem Tagebuch von Johann Josef Fritsche. (Abb. 3)

1915

7. Jan. Die Russen siegen über die Türken am Kaukasus. Ein Armeekorps samt dem Generalstab gefangen und ein 2tes vollständig vernichtet.
 8. Jan. Ein Frühlingstag. Noch immer kein Petroleum. In Genua sind schon lange 4000 Wagen Getreide für die Schweiz bestimmt. England will's nicht hereinlassen.¹²

| | |
|---------------------------|--|
| <u>11. Jan.</u> | Stürmischer Tag. Wind, Regen («Ziböllele»). |
| <u>12. Jan.</u> | Schneegestöber. Viel Neuschnee. |
| <u>13. Jan.</u> | Furchtbares Erdbeben in Mittelitalien, zirka 25 000 Tote. |
| <u>15. Jan.</u> | Heute trat das eidgenössische Getreidemonopol in Kraft. ¹³ |
| <u>16. Jan.</u> | Schneegestöber. |
| <u>17. & 18. Jan.</u> | Kolossal dichter Schneefall. |
| <u>20. & 21. Jan.</u> | 16° Kälte. |
| <u>25. Jan.</u> | Einige Zeppeline beunruhigen die Ostküste Englands. |
| <u>27. Jan.</u> | Sehr viel Schnee. |
| <u>1. Febr.</u> | Dichter Schneefall, guter Schlittweg. Der Liter Kaiseröl ¹⁴ kostet 50 Rp., ein Laib 5-Pfünder 1.20 Fr. Ein deutsches Torpedoboot vernichtete 3 englische Handelsschiffe. |
| <u>7. Febr.</u> | Auf Anordnung des Papstes Benedikt XV. in ganz Europa Buss- & Bittsonntag um baldigen Weltfrieden. |
| <u>14. Febr.</u> | Fastnachtsonntag. Es ist überall still. Man sieht nur hie & da vereinzelte Menschen auf den Strassen. Die Österreicher & Deutschen nahmen einen russischen Generalstab gefangen. Der General verübte Selbstmord. Papst Benedikt XV. verordnete für dieses Jahr eine Erleichterung im Fasten. Nur die 4 Vorabende vor den hohen Festtagen sind gebotene Fasttage, ebenso der Aschermittwoch & jeder Freitag, ausgenommen es falle ein Feiertag darauf. In der ganzen Fastenzeit darf man jeden Tag 2 × Fleisch essen. Fronfasten sind keine. Der Grund dieser Erleichterung ist, weil die Mehlspeisen teuer sind wegen dem Krieg. |
| <u>16. Febr.</u> | In Ostpreussen sind alle Russen zurückgeschlagen mit einer grossartigen Wucht. |
| <u>18. Febr.</u> | Die Russen sind in einer 9-tägigen Schlacht an die masurischen Seen, total geschlagen von Hindenburg, nämlich die 10. Armee. 64 000 Gefangene. Heute beginnt die Blockade gegen England. |
| <u>20. Febr.</u> | Es liegt bedeutend Schnee. Heute fuhr der Schneeschlitten zum ersten Mal. Bis zum Ende des Monats immer dichter Schneefall. Im Dorf ist der Schnee 75 cm tief. Überall Schneeabfuhr. |
| <u>28. Febr.</u> | Kirchhöri. Der alte Mesmer Koller wird wieder für 6 Jahre bestätigt. |

2. März. Heute verunglückte Glaser Inauen an der Weissbadstrasse beim «fresen». 4 Finger linker Hands steif.
6. März. Wind & Regen.
8. März. Es liegt wieder viel Schnee, 5–12° Kälte.
14. März. Regen. Ohne Funken ein Funkensonntag. Es folgt warme Witterung.
18. März. Heute beseitigte man die Eiskruste an der Hauptgasse. Heute starb Fuhrhalter Knöfler¹⁵. Unangenehme Unruhen im Kanton Freiburg (Neutralitätsverletzung).¹⁶
23. März. Fall der Festung Przemysl. Österreichische Festung nach 4 ½ monatlicher Belagerung durch die Russen gefallen wegen Hunger.
25. März. Herr Kaplan Ebnetter¹⁷ feierte das 25-jährige Priesterjubiläum.
26. März. Schriftliche Prüfung. Bis Ende März saure Witterung. «Fröstelig». Fast alle Tage Schneefall.
4. April. Ostern. Bis zum Mittag Sonnenschein, hernach Regen.
7. April. Am Abend 2× fest Blitz & Donner & von dort an alle Tage Schneefall bis 15. April.
11. April. Weisser Sonntag. Alles mit Schnee bedeckt. 178 Erstkommunikanten. Schon wochenlang wütet an den Karpaten ein heftiger Kampf zwischen den Österreichern & den Russen. Die Österreicher sind noch im Vorteil.
15. & 16. April. Endlich wieder einmal 2 sonnige Tage. Der letzte Tag in diesem Schuljahr.
19. April. 7. Kurs. Examen.

Nachwort

Johann Josef Fritsche, Rufname Josef, wurde am 29. Juni 1901 in die kinderreiche Familie von Johann Anton und Maria Theresia Fritsche-Manser geboren. Sein Vater bewirtschaftete die Heimat Gaisböhl am Hirschberg. Die Schulzeit, in deren Rahmen auch das vorliegende Tagebuch entstanden sein dürfte, absolvierte Fritsche in Appenzell. Er hatte ursprünglich zwar den Beruf des Zimmermanns erlernt, konnte jedoch 1929 nach der Heirat mit Maria Josefina Manser (1904–1994) das Restaurant Rössli beim Gontenbad (heute Kurhaus Bad Gonten) von den Erben seines bereits 1920 verstorbenen Schwiegervaters Johann Josef Manser übernehmen. Dem Wirtschaftsbetrieb war seit den

1890er-Jahren auch eine Spezereihandlung angegliedert, die Fritsche und seine Ehefrau weiterführten. 1958 trat er ins zweite Glied zurück und übergab den Betrieb seinem Sohn Josef Emil Fritsche. Johann Josef Fritsche verstarb nach kurzer Krankheit am 25. Januar 1964. Im Nekrolog wird seine Gastfreundschaft besonders hervorgehoben: «Er war ein leutseliger Wirt, der es verstand, seinen Gästen nicht nur leiblichen Durst zu löschen, sondern sie durch sein ausgeglichenes Wesen mit inneren Werten zu beschenken.»¹⁸



Porträt von Johann
Josef Fritsche auf
dessen Leidkarte.
(Abb. 4)

Das Tagebuch von Johann Josef Fritsche befindet sich heute im Besitz seines Enkels Simon Koster, Weissbad.¹⁹ Es ist ein dünnes, blaues Schulheft im Format 17,5 x 21,5 Zentimeter mit 24 linierten Seiten. 19 Seiten sind mit schwarzer Tinte beschrieben, wobei die Qualität des Schriftbildes zunehmend abnimmt: Während die ersten Einträge in gleichmässiger, ordentlicher Kurrentschrift niedergeschrieben sind, wirkt die Schrift auf den letzten Seiten wesentlich nachlässiger. Möglicherweise war das Führen eines solchen Tagebuchs ein Ferienauftrag an die Schüler, zumindest legen der Titel und die schöne Schrift diesen Schluss nahe. Die weniger regelmässige Schrift gegen Ende der Einträge und ihr notizenartiger Charakter deuten womöglich an, dass die Heftführung nicht mehr vom Lehrer kontrolliert wurde respektive Fritsche die Einträge aus eigener Initiative weiterführte. Seine Aufzeichnungen machte Fritsche nicht täglich, sondern wohl immer dann, wenn ihm etwas aufschreibenswert erschien. Das ermöglichte ihm, die Ereignisse einiger Tage zusam-

menzufassen. Die genannten Daten sind deshalb nicht immer exakt. Beispielsweise spricht Fritsche davon, dass am 8. August 1914 das Infanterie-Bataillon 84 neue Gewehre erhalten habe und die Bajonette geschliffen worden seien. Gemäss der Berichterstattung im «Appenzeller Volksfreund» fanden diese Begebenheiten allerdings bereits am 4. und 5. August statt.²⁰ Gleiches gilt etwa für die Kriegserklärung von Österreich an Japan, die Fritsche am 27. August erwähnt, die jedoch bereits am 25. August erfolgt war.

Es interessiert natürlich, welche Quellen Fritsche für die teils recht detaillierten Angaben nutzte. Den Menschen standen damals vorwiegend Zeitungen, Zeitschriften und Journale zur Verfügung. Das mündliche Weitererzählen von Gelesenem und Gehörtem in Wirtschaften, im Dorf, bei der Arbeit usw. war ebenfalls wichtig. Fritsche gab im Tagebuch keine Hinweise auf seine Quellen. Bei den lokalen Ereignissen bediente er sich sicherlich der eigenen Beobachtungen und notierte Informationen, die er zu Hause, im Dorf oder in der Schule gehört hatte. Für die Rapportierung des Weltkriegsgeschehens stand ihm wohl der in Innerrhoden dominierende «Appenzeller Volksfreund» zur Verfügung. Vergleicht man die Berichterstattung mit den Aufzeichnungen im Tagebuch sind einige Parallelen zu erkennen. Fritsche verzeichnete aber auch Fakten und Zahlen, die im «Appenzeller Volksfreund» nicht erwähnt werden. Die zweite Innerrhoder Zeitung, der eher liberale «Anzeiger vom Alpstein», kommt als Quelle nicht in Frage. Er musste sein Erscheinen wegen des Krieges respektive des Aktivdienstes von Teilen des Personals von August 1914 bis Dezember 1915 einstellen. Vermutlich notierte Fritsche bei der Beschreibung des Krieges auch Ereignisse, die er vom Hörensagen her kannte.

Sprachlich sind die Aufzeichnungen relativ einfach und häufig stichwortartig gehalten, was dem Ereignisverlauf ein gewisses Tempo verleiht. Insgesamt entspricht die Sprache wohl den üblichen Kompetenzen eines damals 13-/14-jährigen Burschen. Der Tonfall ist durchaus nüchtern gehalten, wenn auch zwischendurch bei der Beschreibung der Kriegereignisse «grosse Schlachten», «grosser Sieg», «Riesenschlacht» oder «grossartige Wucht» genannt werden. Sicherlich kommt in solchen gesteigerten Zuschreibungen eine gewisse Faszination für das Kriegsgeschehen zum Ausdruck, wie sie angesichts der zum Einsatz kommenden Technik zumindest zum Kriegsbeginn bei Jung und Alt auszumachen war. Das Aussergewöhnliche betonende Adjektive verwendete Fritsche aber auch für die Beschreibung der lokalen Ereignisse, etwa wenn er von «kolossal dichtem Schneefall» spricht.

Das Besondere an einem Tagebuch wie jenem von Fritsche ist zweifellos, dass es Welt- und Lokalgeschehen in einen Zusammenhang bringt. Die Schweiz wurde zwar von direkten Kriegshandlungen verschont, aber der Krieg war präsent und der Alltag von ihm geprägt. Es ist mitunter für unsere Zeit aber auch irritierend, mit welcher Lakonie Fritsche das Kriegsgeschehen und den Appenzeller Alltag verbindet, beispielsweise am 8. September 1914: «Allgemeiner Schulbeginn. Heisse Witterung. An manchen Orten wurde 2 × geemdet. Die Festung Maubeuge kapitulierte. 40 000 Gefangene. Immer schöne Witterung bis zum 11. Sept., dann Regen & Wind.» Zu dieser Verbindung von vermeintlicher Alltagsbanalität und historischem Ereignis gibt es ein berühmtes Pendant in den Tagebüchern des Prager Schriftstellers Franz Kafka (1883–1924). Am 2. August 1914 notierte Kafka: «Deutschland hat Russland den Krieg erklärt. – Nachmittag Schwimmschule.»²¹ Solche Verbindungen von Besonderem und Alltäglichem wollen weder historische Ereignisse klein reden, noch sind sie Ausdruck einer fehlenden Sensibilität für die Tragik der Ereignisse. Sie veranschaulichen vermutlich eher das Bemühen, einen Rest an Alltagsnormalität zu bewahren. Tagebücher sind eine besondere historische Quelle. Sie bieten einen relativ direkten Zugang in die Gedanken- und Lebenswelt des Tagebuchschreibers. Die zeitliche Unmittelbarkeit der Aufzeichnungen widerspiegelt Ereignisse, die dem Autor im Moment bemerkenswert erschienen, ohne zu wissen, wie sich die Dinge in Zukunft entwickeln würden. Wir blicken quasi durch die Brille des Schreibenden auf die frühere Gegenwart. Ein Tagebuch wie jenes von Fritsche ist deshalb nicht bezüglich der vermittelten Fakten von historischem Wert: Diese Fakten können fehlerhaft aufgezeichnet sein und es finden sich für deren Erhebung verlässlichere Quellen. Interessanter sind viel eher die Auswahl der Themen und deren Ausführung, die im Falle von Fritsche die Lebenswelt eines 13-/14-jährigen Burschen aus Appenzell zeigen. Beispielsweise nehmen die Ausführungen am 14. Februar 1915 über die erleichterten Fastengebote von Papst Benedikt XV. verhältnismässig viel Raum ein. Offensichtlich war die Änderung dieser scheinbar unverrückbaren Tradition für den katholisch geprägten Fritsche ein bemerkenswertes Ereignis. Trotz seines geringen Umfangs und seiner Unscheinbarkeit ist das Tagebuch von Johann Josef Fritsche ein besonderes und seltenes Appenzeller Zeitzeugnis aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Es gibt uns den Blick frei auf den Alltag in einer Krisenzeit und bietet eine Brücke zwischen den internationalen Ereignissen und deren Rückwirkungen auf die Lebenswelt der Menschen vor Ort.

Wichtigste Quellen und Literatur

Anzeiger vom Alpstein, 1914f.

Appenzeller Volksfreund, 1914f.

Kreis Georg, Insel der unsicheren Geborgenheit. Die Schweiz in den Kriegsjahren 1914–1918, Zürich 2014.

Landesarchiv Appenzell Innerrhoden, E.20.02.01.01, Geburtsregister A, Zivilstandskreis Appenzell, 1901.

Schriftliche Auskünfte von Simon Koster, Enkel, 02.01.2015.

Signer Jakob, Chronik der Appenzell I.Rh. Liegenschaften, in: Appenzellische Geschichtsblätter, Nr. 1, Januar 1949 sowie Nr. 3, März 1959.

Weishaupt Achilles, Geschichte von Gonten, Bd. 2, Gonten 1997, S. 472.

Abbildungsnachweise

Fritsche Johann Josef, Tagebuch, 1914/15: Abb. 1–3

Sammlung Simon Koster, Weissbad: Abb. 4

Anmerkungen

- ¹ Editorische Grundsätze: Die vorhandenen Unterstreichungen entsprechen dem Original. Streichungen des Verfassers, z.B. bei fehlerhaften Angaben, wurden nicht transkribiert. Offensichtliche Fehler bei der Rechtschreibung wurden korrigiert, etwa Thronfolger statt Tronfolger. Die Namen von Ortschaften entsprechen der heute üblichen Schreibweise. Unklarheiten sind mit [?] gekennzeichnet. Ausgewählte Ereignisse, Personen oder Begriffe werden in den Fussnoten erläutert.
- ² Mathias Gustav Tischhauser (*03.08.1865 †18.07.1914), Zahnarzt in Appenzell.
- ³ Die Einteilung basierte auf der Militärorganisation von 1907 und bezeichnete drei militärische Altersklassen mit unterschiedlichen Aufgaben: Auszug = 22- bis 33-Jährige, offensives Kampfelement; Landwehr = 33- bis 40-Jährige, defensive Aufgaben, u.a. Grenzbesetzung; Landsturm = 41- bis 48-Jährige, defensive Aufgaben, u.a. Territorialdienst.
- ⁴ Gemäss der Lohnstatistik des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes von 1914/15 verdiente ein Fuhrmann 53 Rappen pro Stunde, ein Sticker 62 Rappen und ein Bäcker rund 67 Rappen.
- ⁵ Ortsteil der damaligen Gemeinde Straubenzell, heute Stadt St. Gallen.
- ⁶ Deutsche Kolonie im Süden der Shandong-Halbinsel in der heutigen Volksrepublik China.

- ⁷ Adolf Steuble (*29.6.1856, † 22.12.1925) gehörte von 1906 bis 1925 dem Nationalrat an. Er war von 1888 bis 1925 Mitglied der Ständekommission (1888–1892 Landesbauherr, 1892–1907 Landesstatthalter, 1907–1925 Landammann).
- ⁸ Anna Maria Signer-Fässler, «Gärbi-Marie» (* 01.03.1858, † 27.10.1914), Witwe von alt Landammann Josef Anton Alois Rusch (1845–1906), Ehefrau von alt Armleutsäckelmeister Johann Martin Signer (1842–1919).
- ⁹ 1882 geschlossenes Defensivbündnis zwischen Deutschem Reich, Österreich-Ungarn und Königreich Italien, ab 1883 auch mit Rumänien.
- ¹⁰ 0° Reaumur (°R) = 0° Celsius (°C); 80 °R = 100 °C.
- ¹¹ Die Notsuppenanstalt war auf Initiative von einigen Frauen aus dem Dorf eingerichtet worden. 130 Familien mit über 500 Personen konnten jeden zweiten Tag im Schulhaus Chlos eine warme Suppenmahlzeit abholen.
- ¹² Italien hatte zwar im August 1914 der Schweiz den Transit von Importgütern via den Hafen von Genua zugesichert. Jedoch überwachte und teilblockierte Grossbritannien diesen Warenverkehr, weil es eine Begünstigung der gegnerischen Seite respektive des Deutschen Reiches und von Österreich-Ungarn befürchtete.
- ¹³ Die Getreideversorgung der Schweiz basierte stark auf ausländischen Importen. Um die Einfuhr und den Vertrieb während des Krieges zu koordinieren, führte der Bund das Getreidemonopol ein, das im Sommer 1915 auch auf inländisches Getreide ausgedehnt wurde und 1917 in die Rationierung von Getreide mündete.
- ¹⁴ Nicht explodierendes, parfümiertes Brennpetroleum.
- ¹⁵ Karl Knöfler (* 27.06.1877, † 18.03.1915) führte das Fuhrhaltergeschäft seines Schwiegervaters Josef Vetterli in Appenzell.
- ¹⁶ Die politischen Spannungen zwischen den Frankreich orientierten Romands und den Deutschland orientierten Deutschschweizern waren im Kanton Freiburg besonders intensiv. Die Romands, welche die Mehrheit bildeten, lehnten sich lautstark gegen den autoritären Führungsstil des Bundesrates auf und bekundeten Sympathien für Frankreich und England. Es kam im März 1915 zu Tumulten.
- ¹⁷ Johann Baptist Ebnetter (* 18.09.1864, † 28.10.1939), 1890 zum Priester geweiht, von 1893–1934 erster Kaplan in Appenzell, bis 1929 Schulrat, Verwaltungsrat des «Appenzeller Volksfreundes».
- ¹⁸ Appenzeller Volksfreund, Nr. 23 vom 10.02.1964.
- ¹⁹ Simon Koster sei herzlich gedankt für die Zurverfügungstellung des Tagebuches und für die Erlaubnis, es abdrucken zu dürfen.
- ²⁰ Appenzeller Volksfreund, Nr. 95 vom 11.08.1914.
- ²¹ Kafka Franz, Tagebücher, Bd. 2: 1912–1914, Frankfurt a.M. 1994, S. 165.